

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 7 (1944-1945)
Heft: 9-12

Artikel: Kinderbriefe : mir hei mängs hundert Briefe und Ufsätz übercho - hie nume-n-es paar dervo
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderbriefe.

**Mir hei mängs hundert Briefe und Ufsätz überdo. —
Hie nume-n-es paar dervo:**

Lieber Öhi.
Ihr habts recht gemacht.
Du bist ein lustiger gewesen.
Wir haben müssen lachen.
Du hast recht gemacht. Wir
haben müssen lachen, wie du
gebauret hast mit der Base
Dete. Du hast ganz recht ge-
halten. Du hast lustig ausgesehn.
Base Dete ist dir ganz frech
gekommen. Du hast Klara
wieder gesund gemacht. Wir
haben müssen lachen, wo du
Dirigent gewesen bist.
Viele Grüsse von
Letic Leu.

Uh, es war ganz schön
auf der Alp. Uh, die Ber-
ge sind schön. Ich dan-
ke euch schön. Es hat mir
gefallen. Kommt noch
meer zu uns. Und der
Peter hat den Kirzlibaum
gestellt. Der Peter jitzde
auch noch. Die Geissen sind
lustig. Geissengeneral hat
den Stuhl über den Berg
abgelassen.
Viele Grüsse.
Seri Gerber. 2. Kl.

Nach em „Theresli“ het is e Viertkläbler gschrib:

„Die Großmutter ist ein Fräulein gewesen, keine alte Frau. Sie hat ja mit Bauchstimme geredet. Sie hat manchmal den Trotzkopf gemacht. Die weißen Haare sind künstlich gewesen.

Der Fritz ist ein langweiliger Bub. Er sieht nicht aus, wie ein geschickter Bub. Er ist nicht schnell. Er besinnt sich etwa 20 Minuten bei einer Sach. Er schaut so unten drein, wie ein kleines Kind.

Der Vater hat gewiß ein schwarzes Herz. Aber er ist an der Sach gar nicht so viel schuld. Er hat es manchmal auch gut gemeint. Aber dem Theresli hät er den Weg schon zeigen dürfen.

Also die Aufführung ist nicht schlecht gewesen. Der Hund hat ja in das Publikum springen können. Sie haben keinen Sufflörkasten gebraucht. Der, der es geleitet hat, der hat sich Mühe gegeben.“

U wo mr synerzyt ds Pestalozzistück gspilt hei: „Dr Knirisepli“ het e Bueb us dr fünfte Klaß i sym Ufsatz drüber gschrib:

„Gestern durften wir mit dem Lehrer im Langnau-Hirschen ein schönes Stück schauen. — Es hieß der Knirisepli. Mich dünkte der Alois habe am besten gespielt. Als er den Seppli rufen wollte, tönte es gerade so wie Katzengesang im Februar. Es dünkte mich, er sollte den Hals mit Speckschwarten salben. — Am besten gefiel mir die Stelle, als Kniri-Seppli sich lieber

hätte erschießen lassen, als den fremden Soldaten den Weg in das Dorf zu zeigen. Als man den Offizier sah mit seinem dicken Bauch, da mußte man schon lachen. Später sagte dann der Offizier: „Dies ist ein rechter Schweizer. Wenn alle so sind, wie dieser, dann werden wir es nicht leicht haben.“ Etwas auffällig war, daß die Soldaten nicht gut deutsch sprachen, welches aber das Stück nur noch verschönerte. Es hatte auch noch viele andere Stellen, wo man lachen mußte. Es war ein schönes Stück. Es gefiel mir deshalb sehr gut. Und ich wäre gerne noch einmal gegangen, um es zu schauen.“

* * *

D'Heidibühni i dr 10. Spilzyt, 1945/46.

Im Herbst söll es wider afah mit de Gastspil, u bis öppe-n-im Mai hei si im Sinn a mängem Ort i dr Schwyz ihres neue Programm z'zeige.

Für d'Chind het dr Josef Berger wider es neus Stück gschriben. „**EVELI**“, heißt es, u-n-es chunnt o i däm Stück wider zum Usdruck, daß d'Lüt da syge, für enand z'hälfe, u nid für enand z'leid z'wärche. — Us ere churze Gschicht vo dr Johanna Spyri, wo heißt: „Allen zum Trost“ het dr Leiter vo dr „Heidibühni“ es Theaterstück gmacht, u-n-er het o dasmal wider vil, vil eigets derzue ta — ohni aber d'Novälle vo dr Spyri z'verunstalte. — D'Chind — und o di Große — chöi sech uf das neue Stück freue!

Für d'Abestellig isch wider ds Stück vom Otto von Greyerz uf em Tapet, „**Knörri und Wunderli**“ oder „**Hei Si, wei Si, cheu Si.**“ Uf de Syte 40 u 41 vo „Schwyzerlüt“ isch scho öppis über das Lustspil gschriben worde. — Vor Jahre het das Stück wägem Chrieg nid grad vil chönne gspilt wärde, u d'Lüt vo dr „Heidibühni“ meine, es syg hütt no geng wichtig gnuet, für di sprachlechi Suberkeit yzstah — u darum wei si mit ihre Uffüehrige d'Lüt e chly mache drüber nachez'danke u se derby grad no uf e ne feini Art underhalte.



Mundart-Theaterstück
nach JOHANNA SPYRI
von Josef Berger

Knörri und Wunderli

oder



Lustspiel von O. von Greyerz